

Weg mit den Spargelhähnchen!

MIT SCHREIBERS DURCHS SPARGELJAHR (8): Jetzt muss der Bauer als „Pflanzendoktor“ das Laub gegen Schädlinge verteidigen

VON KLAUDIA TOUSSAINT

Spargelhähnchen, das klingt nach einem leckeren Fleischgericht mit Stängengemüse. Tatsächlich heißt so ein Käfer, der sich in den Spargelpflanzen einnistet. Auch die Spargelfliege zählt zu den Insekten, die von den Schreibern nicht so gern gesehen werden. Damit die Pflanzen auf den Feldern des Gerolsheimer Spargelhofes in der nächsten Erntesaison optimale Erträge liefern, bekommen sie jetzt regelmäßig Insektizid-Schutz aus dem Schlauch.

„Hier haben wir ein Spargelhähnchen“, sagt Spargelbauer Dirk Schreiber und klaubt einen etwa fünf Millimeter großen Käfer aus seinem Feld bei Heßheim. Die harmlos wirkenden schwarz-braunen Tiere mit den weißen Flecken sehen zwar hübsch aus. Tatsächlich ernährt sich das aus Nordamerika und Asien eingeschleppte Gemeine Spargelhähnchen ausschließlich von Spargelpflanzen und schwächt besonders die Junganlagen. Nach der Paarung im Frühsommer legt jedes Weibchen etwa 100 Eier auf die Stängel ab. Daraus entwickeln sich olivgrüne Larven, die das zarte Grün der Pflanzen abfressen.

Ebenso hat es die winzige Spargelfliege auf die Jungpflanzen abgesehen. „Sie sticht die Stängel an und legt ihre Eier hinein“, berichtet Schreiber. Die Larven fressen die Stängel von innen an. Um die Schädlinge fernzuhalten, besprüht er seine Felder aus ei-



Grüner Spargel mündet nicht nur Feinschmeckern. Er ist auch die Leibspeise des aus Nordamerika und Asien eingewanderten Käfers. Im Frühsommer legt das Weibchen Eier auf die Stängel.

FOTO: MCPHOTO/VARIOIMAGES

ner Pflanzenschutzspritze, die an einem Gestänge des Traktors befestigt ist. Enthalten sind fünf insektizide Wirkstoffe, die laut der EU-Verordnung zum Schutz von Nutzpflanzen verwendet werden dürfen und vom

Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) in Braunschweig zugelassen sind.

Spritzten muss Schreiber auch gegen Unkraut – zum Beispiel Ackerwinde und Disteln – sowie bei Bedarf

gegen Pilzkrankungen wie Spargelrost, Grauschimmel und die Spargelkrankheit. „Wir Landwirte müssen stets auch Pflanzendoktoren sein“, schmunzelt er. „Die zutreffende Diagnose stellen und das richtige

Maß bei der Therapie finden.“

Doch wie viel von den Insektiziden, Fungiziden und Herbiziden kommt in den Stangen an? Da Spargel ein Wurzel- und Stängelmilchgewächs ist, sei er wesentlich rückstandärmer als Blatt- und Fruchtgewächse. „Es wird lediglich das grüne, ausgetriebene Laub der Pflanze nach der Ernte im Spätsommer behandelt“, erklärt der Landwirt. Die im Folgejahr unterirdisch wachsenden weißen Spargelstangen, die ab März austreiben und geerntet werden, hätten keinen direkten Kontakt mit den Pflanzenschutzmitteln. Regelmäßig lässt er sein Spargelgemüse von der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt in Speyer (LUF) kontrollieren. „Hierbei wird der verkaufsfertige Spargel genauestens auf Rückstände untersucht und erst wenn alles okay ist, verkaufen wir unseren Spargel“, so Schreiber, der stolz darauf ist, dass es seitens der Speyerer Kontrolleure noch nie Beanstandungen gegeben habe.

SERIE

Für die Verbraucher dauert die pfälzische Spargelsaison von Ende März bis 24. Juni. Die Anbauer dagegen beschäftigen sich das ganze Jahr über mit dem edlen Gemüse. In dieser Serie berichtet die RHEINPFALZ am Beispiel des Gerolsheimer Spargel- und Erdbeerhofs Schreiber über die vielen Aspekte des Geschäfts. Einmal im Monat erzählen die Schreiber als Spargeldirektvermarkter, wie sich die Pflanzen entwickeln und welche Arbeiten anstehen.

Schotter-Umleitung bleibt länger als geplant

LAMBSHEIM: Illegale Zufahrt nicht zu unterbinden

Der Schleichweg auf die Lamsheimer Umgebung, den Autofahrer illegalerweise benutzen, um eine geschotterte Umleitung abzukürzen, kann laut Verwaltung nicht unterbunden werden. Zugleich zieht sich der Neubau der Holzacker-Isenachbrücke, wegen dem der Umweg eingerichtet wurde, länger hin.

Zwar hat die Ortsgemeinde auf dem Grünflächenstreifen, der die Schotterpiste von der Umgehungsstraße trennt, inzwischen ein Plakat als Hindernis aufgestellt. Die Spuren in der Erde zeigen jedoch, dass die Autofahrer darum herumkurven. „Um das zu vermeiden, müsste man auf hundert Metern Länge Baumstämme hinlegen“, sagt Ordnungsamtsleiter Thomas Bauer. Um den fließenden Verkehr zu kontrollieren, ist die Polizei zuständig. „Wer erwisch wird, bekommt eine Strafe“, sagt Bauer, räumt aber ein: „Es stimmt, die Umleitung ist grauenvoll.“ Es gebe nur diese eine Strecke, um während der Arbeiten an der Isenachbrücke das Gebiet mit der Eintracht Lamsheim und dem Wertstoffhof anzufahren. Die Gemeinde habe dafür extra diese Strecke geschottert.

Die illegale Zufahrt sei die bessere Alternative, meint indes der Lamsheimer Ralf Kopecek in einem Schrei-

ben an die Redaktion. „Jeder vernünftig denkende Mensch hätte diese Lösung im Vorfeld in Betracht gezogen.“ Die Umleitung führe durch enge Anwohnerstraßen und eine unbefestigte Strecke. Der Schleichweg „ist an dieser Stelle weitaus ungefährlicher und besser einsehbar als an den offiziellen Einmündungen“, meint Kopecek. „Mit zwei Hinweisschildern und Tempo 50 in diesem Bereich könnte man vielen Lamsheimern Lärm, Dreck und Gestank ersparen.“ Eine weitere Zufahrt müsse vom Landesbetrieb Mobilität geplant werden, antwortet Bauer. Und der LBM achte darauf, die Zahl der Zufahrten gering zu halten, um den Verkehrsfluss zu gewährleisten.

Mit der Schotterpiste müssen die Lamsheimer länger auskommen: Denn die Pfahlgründungen konnten nicht wie geplant ausgeführt werden, weil die Baufirma überraschend auf Betonhindernisse im Untergrund stieß, informierte Ortsbürgermeister Herbert Knoll (CDU) im Bauausschuss. Deshalb kam es zu Verzögerungen. Für die Umplanung musste eine neue statische Berechnung erstellt werden. Außerdem muss ein Stromkabel der Pfalzwerke verlegt werden. Die Verwaltung schätzt die Mehrkosten auf rund 60.000 Euro, die Gesamtkosten auf 310.000 Euro. |jell/gnk

Sven Hoffmann wird Kreisbeigeordneter

BAD DÜRKHEIM: CDU nominiert Referatsleiter aus der hessischen Staatskanzlei – 44-Jähriger wohnt in Ungstein

VON PETER SPENGLER

Die Kreis-CDU hat ihren Kandidaten für die Stelle des Zweiten hauptamtlichen Beigeordneten im Landkreis nominiert: Der 44-jährige Sven Hoffmann aus Bad Dürkheim soll ab Januar die Nachfolge von Frank Rüttger übernehmen. Dies haben die Vorsitzenden von Kreisvorstand und Kreisratsfraktion der CDU gestern der RHEINPFALZ gegenüber angekündigt.

Hoffmann ist derzeit als Referatsleiter für politische Planung in der hessischen Staatskanzlei tätig, davor war er seit 2011 persönlicher Referent des Staatskanzleichefs. Insbesondere ist der gebürtige Ebertsheimer, der seit drei Jahren mit seiner Frau (stammt aus Bad Dürkheim) und den beiden Kindern (Tochter sechs, Sohn vier Jahre) im Ortsteil Ungstein lebt, mit der Kommunalpolitik im Landkreis „von der Pike auf vertraut“, wie CDU-Kreisvorsitzender Markus Wolf gestern in der Lokalredaktion sagte: „Im Donnersbergkreis, wo die Familie zehn Jahre lang zu Hause war, gehörte Hoffmann dem Kreistag sowie dem Verbandsgemeinderat und dem Stadtrat Eisenberg an. Gut eine Wahlperiode lang fungierte er von 2009 an als CDU-Fraktionschef im Kreistag und im VG-Rat. Im gleichen Jahr trat

er als 36 Jahre alter Newcomer für die CDU bei der Landratswahl im Donnersbergkreis an und erreichte in der Stichwahl gegen den langjährigen Amtsinhaber Winfried Werner (SPD) starke 48,8 Prozent.



S. Hoffmann

FOTO: PRIVAT/FREI

seiner Kenntnis her ist Sven Hoffmann geeignet, die Nachfolge von Frank Rüttger gut auszufüllen“, sind Markus Wolf und der Fraktionschef im Kreistag, Reinhard Stölzel (beide Bad Dürkheim), „überzeugt, dass er die richtige Wahl ist“ – wie auch von seiner „enormen kommunalpolitischen Erfahrung her“, so Stölzel. Er kenne „das politische Geschäft“ (Wolf) und sei „im Landkreis verankert“ (Stölzel).

Für die Position des Kreisbeigeordneten habe es innerhalb der CDU mehrere Interessenten gegeben. Zur Nominierung am Freitag wurden letztlich noch zwei Kandidaten präsentiert. Hoffmann habe die Wahl mit 21:10 Stimmen für sich entschieden, teilten die Sprecher mit. Über die Person des Gegenkandidaten sei Stillschweigen vereinbart worden.

Er habe nur knapp 24 Stunden gebraucht, um sich nach Rücksprache mit seiner Frau für die Position zu entscheiden, nachdem die Kreis-CDU vor einigen Wochen auf ihn zugekommen sei, sagte Sven Hoffmann gestern am Telefon. Für ihn hat ein Wechsel praktische wie finanzielle Vorteile: Er spart Fahrzeit und verbessert sich von Gehaltsstufe A16 nach B2/3. Vor allem sieht er „leidenschaftliche Kommunalpolitik“ (Hoffmann über sich) die Herausforderung, eine größere Verwaltungseinheit als in der Staatskanzlei steuern zu können.

Koalitionspartner SPD sei in einem Telefonat Stölzels mit dem Amtskollegen Reinhold Niederhöfer informiert worden und habe die Personalie positiv aufgenommen. Sven Hoffmann könnte in der Kreistagsitzung am 18. Oktober gewählt werden. Im Koalitionsvertrag hat sich die SPD verpflichtet, die Entscheidung der CDU, die für die Position des zweiten Beigeordneten das Vorschlagsrecht

LAND-MAGAZIN

Nur Späbus statt Ruftaxi vorstellbar

DIRMSTEIN. Ein Ruftaxi kann in Dirmstein nicht wieder eingeführt werden, weil die Finanzaufsicht dies angesichts der hohen Verschuldung der Ortsgemeinde nicht mittragen würde. Das hat Ortsbürgermeister Bernd Eberle auf Anfrage von Theo Halama (beide FWG) im Gemeinderat gesagt. Eberle verwies auf entsprechende Gespräche mit der Kreisverwaltung und der Finanzaufsicht. Vorstellbar sei aber die Einrichtung einer zweiten Buslinie vor Mitternacht, an der weitere Dörfer ebenfalls Interesse bekundeten – darunter Bissersheim, das bisher von dem neu eingerichteten Späbus nicht bedient wird. Wie Mitte Juli berichtet, kritisiert die Dirmsteiner SPD-Fraktion die Streichung des Ruftaxis und hält die neue Spätverbindung auf der Regionalbuslinie 461 zwischen Grünstadt und Frankenthal nicht für einen ausreichenden Ersatz. |evg/vww

Mercedes zerkratzt: 4000 Euro Schaden

LAMBSHEIM. Ein Schaden von etwa 4000 Euro ist an einem Mercedes-Benz 201 in Lamsheim entstanden, der ringsherum und auch auf der Motorhaube zerkratzt wurde. Wie die Polizei gestern berichtete, war das Fahrzeug in der Königsberger Straße zwischen Freitag, 1. September, 17 Uhr, und Sonntag, 3. September, 10.20 Uhr auf einem öffentlichen Parkplatz abgestellt. Hinweise von Zeugen nimmt die Polizeiinspektion Frankenthal telefonisch unter 06233 3130 entgegen. |rhp/jel

LAND-TERMINE

BEINDERSHEIM

Albrecht-Dürer-Grundschule. Informationsveranstaltung für Eltern der Schulanfänger 2018/19 am Donnerstag, 7. September, 10.30 Uhr, in der Mensa der Schule. |sc

CDU. Stammtisch am Freitag, 8. September, 19 Uhr, im Schlittweg in der Dorfschänke. |sc

GEROLSHEIM

Kita Naseweis. Herbstflohmarkt rund ums Kind am Samstag, 16. September, 12 bis 14 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus. Aufbau ab 10.30 Uhr, Einlass für Schwangere ab 11.30 Uhr. Es wird eine kostenlose Kinderbetreuung angeboten. Gegen 14 Uhr werden Tische für den Frühjahrsflohmarkt am 10. März verlost. |evg

HEUCHELHEIM

Landfrauen. Spieleabend, Donnerstag, 7. September, 19 Uhr, im Vereinsraum des Bürgerhauses. |sc

LAMBSHEIM

Schuljahrgang 1930/31. Treffen am Freitag, 8. September, 18 Uhr, in der Gaststätte Alte Mälzerei. |sc

VERBANDSGEMEINDE GRÜNSTADT-LAND

Verbandsgemeinde. Sitzung des Bau- und Umweltausschusses am Donnerstag, 7. September, 18 Uhr, Sitzungssaal, Industriestraße 11. Themen: Einzelhandelskonzept der Stadt Grünstadt, Anschaffung einer Bürgerbus-Garage und Bericht übers Energiemanagement der VG. |rhp

„Da, wo man nicht mehr weg will“

NILS BERICHTET: Beim ersten Kindermuseumsfest in Heuchelheim erkunden Kinder ihren Ort und gestalten ein bleibendes Gemälde

VON MICHELLE VUONG



HEUCHELHEIM. Ballons steigen lassen, auf der Hüpfburg toben, eine Schnitzeljagd und vieles mehr. Das alles gab es am Sonntag beim ersten Kindermuseumsfest in Heuchelheim.

Bei der Schnitzeljagd sind die Kinder durch die Gänge und Zimmer des Museums und ganz Heuchelheim spaziert und haben nach den Lösungen gesucht. Wer alle Fragen richtig beantwortet hat, findet das Lösungswort heraus: „Heimat“ – das war auch das Motto des Festes.

Lilly (10 Jahre) meint, dass Heimat ist, „wenn man sich irgendwo wohl fühlt und halt auch nicht mehr da weg will“. Mit ihren Eltern ist sie hergekommen und bereit es nicht. Sie hat schon ihre Tasche angemalt und eine Burg gebastelt. Nele (11), Jule (9) und Lisa (10) sind wegen der vielen spielerischen Aktivitäten gekommen. Ihnen hat das Sticken am meisten Spaß gemacht. Außerdem waren sie auf der Hüpfburg und haben die leckeren Kuchen probiert. Sie wollten bei der Schnitzeljagd erfahren, ob sie noch mehr über ihren Ort lernen können. Denn sie kennen Heuchelheim schon sehr gut, sagt Nele. Sie findet, Heimat



Was für sie Heimat bedeutet, malen die Kinder – hier Eckert und Xenia – an die Wand.

FOTO: BOLTE

ist, „wo wir herkommen“. Für Jule ist Heimat, „da, wo ich herkomme und da, wo ich am liebsten bin“. Und Lisa sagt, Heimat ist „da, wo man sich zu Hause fühlt“. „Wo man schläft und wo man lebt“, meint Axel (8), der sich freute mit seiner Schwester und einem Freund auf die Schnitzeljagd freute.

Was ihm Heimat bedeutet, durfte jedes Kind an die Wand malen. Organisiert wurde die Aktion von der Künstlerin Carmen Graber. Ganz zu Beginn aber haben die Be-

sucher den schönen Chor von der Grundschule Beindersheim angehört. Danach hat jeder einen Ballon bekommen und sollte ein Kärtchen mit seiner Adresse dranhängen. „Eins, zwei, drei“, dann haben alle den Ballon losgelassen. Und der, der am weitesten fliegen ist, bekommt sogar einen Preis, kündigte Michael Hüther, ehrenamtlicher Leiter des Heimatmuseums, an. Das dauert noch: Denn immerhin müssen die Ballons erst wieder gefunden werden.

Zur Sache: Schulbücher anno dazumal

Eine neue Ausstellung wurde am Sonntag ebenfalls eröffnet: Von über 300 Schulbüchern werden momentan 15 präsentiert, erzählt Mathias Hüther, Historiker und Vorsitzender des Kultur- und Heimatvereins. Zusätzlich werden Gedichte, Schreibutensilien und Wortbaukästen gezeigt. Die Bücher seien dem Museum größtenteils geschenkt worden – von Privatpersonen, die alte Schulbücher über Generationen aufbewahrt hatten. Die Bücher stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Besonders sehenswert sei ein Rechenbuch aus dem frühen 19. Jahrhundert. Geschrieben vom damaligen Lehrer Johann Heinrich Beysiegel, ist es ein

„selbst gemachtes Rechenwerk“ und besonders, so Hüther, da es „aus dem eigenen Können heraus“ gefertigt wurde. Die Bücher und Utensilien sind bewusst in Glasvitrinen ausgestellt, um sie vor Schmutz zu schützen und zum Ausstellungscharakter beizutragen.

Im Gegensatz zu heutigen Schulbüchern ließe sich in historischen Werken eine stärkere „Traditionspflege“ feststellen, sagt Hüther. Oft mussten Gedichte auswendig gelernt werden, wobei ältere Dichter bevorzugt wurden, vor allem zu nationalsozialistischen Zeiten, in denen das Moderne abgelehnt wurde. Zudem seien Lieder im Deutschunterricht behandelt worden, die man heute eher im Musikunterricht singen würde.

Gleichgeblieben sei, dass heute noch Klassiker gelehrt und teils auswendig gelernt werden müssen. So hat auch Verbandsbürgermeister Michael Reith (SPD) in seinem Grußwort Goethe zitiert: „Alle diese vortrefflichen Menschen, zu denen Sie nun ein angenehmes Verhältnis haben, das ist es, was ich eine Heimat nenne.“ |vwo

TERMIN

Vier bis sechs Wochen ist die Ausstellung noch zu sehen. Nächster Besichtigungstermin am Samstag, 9. September, 15 bis 17 Uhr. Bei Interesse unter 0641 61775 melden.



Selbst angefertigt: das Rechenbuch des Lehrers Johann Heinrich Beysiegel von 1829.

FOTO: BOLTE